

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang Berlin, den 16. Januar 1953 Nummer 3

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Der Wiedergutmachungsvertrag
im Rahmen der Außenwirtschaft Israels

Der Wert der Lieferungen, zu denen sich die Bundesrepublik während der nächsten zwölf Jahre auf Grund des Wiedergutmachungsabkommens mit dem Staate Israel verpflichtet, beträgt 3,45 Mrd. DM. Diese Summe erscheint um so bedeutender, wenn man bedenkt, daß sie neben der Belastung durch die Schuldenregelung und neben dem Verteidigungsbeitrag aufgebracht werden muß. Auch für Israel ist diese Summe nicht minder bedeutungsvoll, da durch sie die Lösung des schwierigsten der zahlreichen wirtschaftlichen Probleme des jungen Staates — die sich ständig vertiefende Lücke zwischen Aus- und Einfuhr — erleichtert wird.

Unter dem Druck von Inflation und Schwarzmarkt sowie der unbeschränkten Einwanderung und der — trotz erheblicher Kapitalinvestitionen — noch immer mangelnden Ausbeutungsreife großer natürlicher Rohstoffquellen leidet Israel an der unterentwickelten, von einem Gleichgewicht noch weit entfernten Wirtschaftsstruktur, wozu die Feindseligkeiten und der Boykott der arabischen Nachbarn das ihre beitragen. Erfolg oder Fehlschlag der wirtschaftlichen Existenz des Staates wird jedoch letztlich vom Ausgleich der Zahlungsbilanz bestimmt werden.

Israel war von jeher ein Land mit erheblichen Importüberschüssen. Das Außenhandelsdefizit, das in den Jahren 1938 und 1939 im britischen Mandatsgebiet Palästina noch 5,8 bzw. 9,2 Mill. I£ betrug, ist mit der Gründung des neuen Staates — er umfaßt sogar nur einen Teil des früheren Mandatsgebietes — sprunghaft um ein Vielfaches gestiegen. Im zweiten Halbjahr 1948 ergab sich bereits ein Defizit von 22,6 Mill. I£, das im folgenden Jahre auf 77,1 Mill., 1950 auf 89,4 Mill. und im Jahre 1951 auf 105,9 Mill. I£ angewachsen ist¹⁾. Die Aufblähung findet zwar eine gewisse Erklärung in der stark angewachsenen Bevölkerungszahl: diese betrug im Durchschnitt des Jahres 1951 1 494 000 gegen 1 267 000 1950, so daß das Außenhandelsdefizit je Kopf berechnet mit 70,8 I£ im Jahre 1951 nur um 0,2 I£ über dem des Vorjahres lag, wobei nach Ausschaltung der ungünstigen Entwicklung der Terms of Trade im Volumen sogar eine Abnahme eingetreten sein dürfte.

Die Problematik des Defizits an sich wird aber dadurch nicht gemindert. Die Ausfuhr Israels ist im Verhältnis zu dem hohen Einfuhrbedarf zu gering. Sie betrug im zweiten Halbjahr 1948 nur 5,8 vH der Einfuhr, stieg in den folgenden Jahren 1949, 1950, 1951 zwar stetig auf 12,0, 12,8 und 13,6 vH an, blieb aber damit doch noch weit hinter den optimistischen Er-

wartungen zurück; denn diese Kluft zwischen Ein- und Ausfuhr ist im Grunde nur das Abbild jenes allgemeinen Mißverhältnisses zwischen Produktion und Bedarf, dessen Ursprung in der unbeschränkten Einwanderung zu suchen ist, und zu dessen Überwindung schon 1948 umfangreiche Entwicklungsprojekte in der Landwirtschaft und besonders in der Industrie in Angriff genommen wurden. Hohe Dollar-Beträge flossen nach Israel, aber der Mangel an Rohstoffen und Fachkräften und das Fehlen eines für jede Industrialisierung notwendigen geeigneten Arbeiterstammes ließ den Erfolg nur dürftig gedeihen. Die untenstehende Tabelle läßt zwar den wachsenden Anteil der industriellen Erzeugnisse, im besonderen der Textilien, Diamanten und Kraftfahrzeuge, am Export erkennen, aber sie spiegelt gleichzeitig eine Überschätzung des industriellen Ausbaus und der unzureichenden Intensivierung in der Landwirtschaft wider, deren Hauptprodukt, Citrusfrüchte, nicht nur relativ, sondern auch absolut zurückgegangen ist.

Ausfuhr Israels nach Warengruppen 1949 bis 1951

Warengruppen	1949		1950		1951	
	1000 I£	vH	1000 I£	vH	1000 I£	vH
Gesamte Ausfuhr (heimische Waren) . . .	10177	100,0	12552	100,0	15983	100,0
darunter:						
Citrusfrüchte	6427	63,2	6031	48,0	5708	35,7
Fruchtsäfte	864	8,5	505	4,0	1135	7,1
Konservierte Früchte	16	0,2	72	0,6	244	1,5
Schokolade und Süßwaren	41	0,4	227	1,8	146	0,9
Alkohol	68	0,7	64	0,5	97	0,6
Diamanten	1854	18,2	3147	25,1	4168	26,1
Wollgewebe	2	0,0	836	6,7	1006	6,3
Bekleidung	72	0,7	340	2,7	792	5,0
Personenkraftwagen	—	—	—	—	576	3,6
Baumwollerzeugnisse	22	0,2	126	1,0	289	1,8
Künstliche Zähne .	182	1,8	308	2,5	268	1,7
Drogen und Medikamente	22	0,2	93	0,7	235	1,5
Ätherische Öle	120	1,2	52	0,4	166	1,0
Wollgarn	25	0,2	75	0,6	149	0,9

¹⁾ Zuverlässige Zahlen für 1952 liegen noch nicht vor, wie überhaupt die Vergleichbarkeit des unterschiedlichen Materials über einen längeren Zeitraum auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Die folgenden Untersuchungen basieren im wesentlichen auf 1950er und 1951er Unterlagen des Statistical Bulletin of Israel I-II.

Die Ausfuhr Israels fließt im wesentlichen nach Europa, das 1950 einen Anteil von 72 vH aufnahm: allen voran England mit 31,1 vH und Dänemark mit 8,3 vH; der Ostblock war mit 8,1 vH beteiligt. Die USA nahmen als zweitgrößter Abnehmer 23,7 vH auf. Die Absatzrichtung hat sich auch im Jahre 1951 nicht sonderlich verändert, der Anteil der Vereinigten Staaten ging leicht auf 22,9 vH zurück, der Europas auf 70,5 vH, wobei allerdings die Ostblockstaaten nur noch 4,5 vH aufnahmen. Der Anteil Deutschlands war 1950 und 1951 mit 0,5 und 0,8 vH verschwindend gering.

Israels Außenhandel in regionaler Gliederung
1950 und 1951

Land	Ausfuhr				Einfuhr			
	1950		1951		1950		1951	
	Mill. I£	vH	Mill. I£	vH	Mill. I£	vH	Mill. I£	vH
Insgesamt . .	12,6	100,0	16,0	100,0	102,6	100,0	122,6	100,0
Europa	9,0	72,0	11,3	70,5	38,1	37,1	50,0	40,8
Österreich . .	0,2	1,3	0,2	1,5	1,7	1,6	3,1	2,5
Italien	0,1	0,7	0,1	0,9	5,6	5,5	4,9	4,0
Belgien	0,3	2,8	0,5	3,1	2,5	2,4	4,9	4,0
Bundesrepublik	0,0	0,1	0,0	0,1	1,4	1,4	2,0	1,7
Dänemark . . .	1,0	8,3	0,9	5,9	1,4	1,4	1,7	1,4
Niederlande . .	0,5	3,7	0,6	3,7	2,0	2,0	3,1	2,6
Großbritannien	3,9	31,1	5,2	32,6	9,0	8,8	12,2	10,0
Norwegen . . .	0,3	2,5	0,4	2,8	0,7	0,7	0,6	0,5
Finnland	0,4	3,5	1,1	7,0	0,7	0,7	1,7	1,4
Frankreich . . .	0,1	0,5	0,2	1,2	2,2	2,2	6,2	5,0
Schweden	0,6	4,6	0,4	2,3	1,7	1,6	1,3	1,0
Schweiz	0,4	3,1	0,6	3,5	1,7	1,6	3,0	2,5
Ostblock	1,0	8,1	0,7	4,5	5,1	4,9	3,5	2,8
Bulgarien	0,1	0,4	0,1	0,7	0,4	0,4	0,5	0,4
UdSSR	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Ungarn	0,2	1,3	0,0	0,0	0,8	0,8	0,4	0,3
Polen	0,5	3,7	0,4	2,6	2,6	2,5	1,0	0,8
Tschechoslow.	0,2	1,6	0,0	0,1	0,9	0,9	0,9	0,8
Rumänien . . .	0,1	0,9	0,1	0,8	0,2	0,2	0,7	0,5
Asien	0,2	1,7	0,4	2,3	4,2	4,0	5,6	4,6
Afrika	0,0	0,2	0,0	0,3	6,7	6,5	8,6	7,1
Südafrik.Union	0,0	0,1	0,0	0,1	4,1	4,0	5,0	4,1
Amerika	3,2	25,4	4,1	25,7	49,2	48,0	47,0	38,3
USA	3,0	23,7	3,7	22,9	37,7	36,7	39,0	31,8
Canada	0,2	1,3	0,3	1,9	4,3	4,2	3,5	2,8
Ozeanien	0,1	0,4	0,1	0,7	0,9	0,9	0,5	0,4
Nichtermittelte Länder	0,0	0,3	0,1	0,6	3,6	3,5	10,8	8,8

In der regionalen Struktur der Einfuhr Israels ist dagegen eine Verschiebung auf Europa als Lieferanten festzustellen. Zwar kommt der größte Anteil nach wie vor aus den USA, während England an zweiter Stelle steht, aber die Anleihefreudigkeit der Hartwährungsländer ist merklich erlahmt, so daß die israelische Einfuhr immer mehr zu Ländern mit weicher Währung gedrängt wird. Israel führte im Jahre 1951 insgesamt Güter im Werte von 122,6 Mill. I£ ein, wovon allein 25,5 Mill. I£ oder 20,8 vH des gesamten Imports aus Vermögen und Schenkungen beglichen wurden. Im Jahre 1950, mit einer Gesamteinfuhr von 102,2 Mill. I£, betrug dieser Anteil 18,3 Mill. I£ oder 17,8 vH.

Aus Vermögen und Schenkungen finanzierte Einfuhr Israels

	1950		1951	
	Mill. I£	vH	Mill. I£	vH
Insgesamt	18,3	100,0	25,5	100,0
Ausgleich durch privates Aus- landskapital	7,5	40,9	11,3	44,3
Kapitaltransfer der Einwanderer	2,5	13,5	1,9	7,6
Persönliche Habe der Einwanderer	2,8	15,6	2,4	9,3
Geschenke u. Zuwendungen . .	5,5	30,0	9,9	38,8

Die Struktur der Einfuhr zeigt deutlich einen ständig abnehmenden Anteil der Konsumgüter und einen wachsenden Bedarf an Produktionsgütern sowie Öl und Brennstoffen. Im übrigen haben sich die Schwerpunkte der Einfuhr- und Investitionspolitik von Jahr zu Jahr geändert. Die Einfuhr an Investitionsgütern hatte 1950 einen gewissen Höhepunkt erreicht, wobei Maschinen und Ausrüstung für die Landwirtschaft den größten Anteil ausmachten, wogegen im Jahre 1951 — bei etwas verringerter Einfuhr von Investitionsgütern — Maschinen und Ausrüstung für die Industrie dominierten.

Aus diesem Blickwinkel gewinnen die von der Bundesrepublik im Rahmen der Wiedergutmachung zugesagten Lieferungen für Israel ein besonderes Gewicht. Es wurde im folgenden versucht, die Positionen der israelischen Einfuhr vergleichsweise zu jenen Gruppen zusammenzufassen, wie sie die Warenliste aus dem deutsch-israelischen Abkommen enthält, die für die ersten beiden Jahre Lieferwerte von je 110 Mill. DM zuzüglich Dienstleistungen von je 15 Mill. DM vorsieht.

Den Hauptanteil in dieser Liste, nämlich 40,9 vH, nehmen die Güter der Stahl verarbeitenden Industrien

Israels Einfuhr im Jahre 1951 nach Warengruppen
der Wiedergutmachungsliste

Gruppen der Wieder- gutmachungs- liste	Jahreswerte der Liste			Einfuhr Israels 1951			
	1000 DM	vH der Gesamt- liste	vH der Gruppen- einfuhr Israels 1951	insgesamt		aus der Bundesrepublik	
				1000 DM	vH der Gesamt- einfuhr	1000 DM	vH der Gruppen- einfuhr Israels
I. Stahl, Eisen u. NE-Metalle	26500	24,1	20,0	132629	9,2	11985	9,0
Roheisen	350	0,3	19,8	106945	7,4	11985	11,2
Walzwerkserzeugnisse	11500	10,5					
Gießereierzeugnisse	6250	5,7					
Gezogene u. kaltgewalzte Erzeugn.	3100	2,8	20,6	25684	1,9	—	—
Halbmaterial aus NE-Metall	5300	4,8					
II. Stahlverarbeitende Industrie . .	45000	40,9	14,3	315333	21,9	3219	1,0
Maschinen- und Stahlbau	24000	21,8	14,3	167439	11,6	21601	21,0
Kraftfahrzeuge u. Zweiräder	4500	4,1	9,1	71418	5,0	355	0,5
Schiffbau	2000	1,8					
Elektrotechnik . .	9000	8,2					
Feinmechanik — Optik	1000	0,9	14,6	30776	2,1	47	0,9
ESBM-Waren . . .	4500	4,1					
III. Chemische und sonstige Industrie	35000	31,8	11,1	315121	21,9	1687	0,5
Kautschuk und Asbest	1800	1,6	9,2	19639	1,4	153	0,8
Chemie u. Pharmazeutik	13000	11,8	14,6	89047	6,2	838	0,9
Textilien	1800	1,6	1,8	100913	7,0	246	0,2
Holzverarbeitende und verwandte .	12100	11,0	25,7	47169	3,3	385	0,8
Leder	1800	1,6	11,4	15829	1,1	—	—
Steine und Erden (Baustoffe) . . .	1350	1,2	19,6	6903	0,5	—	—
Keramik und Glas	1350	1,2	4,2	31987	2,2	65	0,2
Mineralöl u. Bergbau	1800	1,6	1,3	134029	9,3	—	—
IV. Ernährungs- wirtschaft	3500	3,2	1,1	330033	22,9	95	0,0
Summe I—IV . . .	110000	100,0	9,0	1224687	84,9	16986	1,4
Insgesamt	110000	100,0	7,6	1441694	100,0	17436	1,2

1) Einschl. photographischer Filme. — 2) Kein Stahlbau.

Einfuhr Israels nach Warengruppen 1949-1951

Warengruppen	1949		1950		1951	
	Mill. I £	vH	Mill. I £	vH	Mill. I £	vH
Gliederung der Gesamteinfuhr						
Konsumgüter . . .	28,160	32,4	26,783	26,2	31,279	25,7
Produktionsgüter .	28,588	32,9	32,672	31,9	45,352	36,9
Investitionsgüter .	24,897	28,6	35,221	34,4	34,465	28,1
Öle u. Brennstoffe .	5,294	6,1	7,694	7,5	11,397	9,3
Einfuhr insges. ¹⁾	86,939	100,0	102,370	100,0	122,493	100,0
Gliederung der Einfuhr von Investitionsgütern						
Industr. Maschinen u. Ausrüstungen .	6,077	24,4	8,531	24,2	11,429	33,2
Landwirtschaftl. Ma- schinen u. Ausrüstg.	5,801	23,3	9,417	26,7	7,309	21,2
Sonstige Maschinen u. Ausrüstungen .	0,856	3,4	0,892	2,5	1,219	3,5
Baumaterial . . .	5,356	21,5	8,266	23,5	8,368	24,3
Fahrzeuge u. Teile .	6,897	27,4	8,115	23,1	6,140	17,8
Investitionsgüter insgesamt . . .	24,897	100,0	35,221	100,0	34,465	100,0
¹⁾ Ausschl. der Gruppe unklassifizierter Güter (1949: 0,761, 1950: 0,234, 1951: 0,100 Mill. I £)						

ein. Das entspricht durchaus den Bedürfnissen Israels, dessen Einfuhr an Gütern dieser Gruppe 1951 21,9 vH der Gesamteinfuhr betrug; 1950 waren es sogar 23,1 vH. Die durchschnittliche Jahreseinfuhr dieser Gruppe könnte zu etwa 15 vH allein durch deutsche Lieferungen gedeckt werden, während die bisherige Einfuhr dieser Waren aus der Bundesrepublik einen Anteil von 1,5 vH nicht überschritt. Der Anteil an der durchschnittlichen Jahreseinfuhr von Stahl-, Eisen- und NE-Metallhalbwaren sowie von Erzeugnissen der Elek-

troindustrie, die auf Grund der Warenliste geliefert würden, liegt mit etwa einem Fünftel der jeweiligen Gruppeneinfuhr sogar noch etwas höher. Ohne Zweifel ist dabei an die großen Aufgaben gedacht worden, die dem Staate Israel auf dem Sektor des Verkehrswesens und der Energieversorgung erwachsen, denn hier besteht ein recht erheblicher Engpaß für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Im ganzen gesehen würde sich der Anteil der deutschen Warenlieferungen an der Einfuhr Israels auf etwa 8 vH belaufen, womit der in israelischen Wirtschaftskreisen geäußerten Besorgnis, man würde sich mit den Lieferungen in der Ersatzbeschaffung zu sehr von der Bundesrepublik abhängig machen, die Grundlage entzogen scheint. Deutschland würde etwa eine Lieferposition wie England einnehmen.

Inwieweit für die Berliner Industrie durch das Wiedergutmachungsabkommen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden könnten, ist eine andere Frage, die während der Verhandlungen anlang. Sie ist durch den verhältnismäßig hohen Anteil von Gütern der Schwerindustrie und anderer in Berlin nicht ansässiger Industriezweige in den Hintergrund gedrängt worden. Immerhin sollte beachtet werden, daß für Güter des Maschinen- und Stahlbaus, der Chemie (vor allem Pharmazeutik), der Elektrotechnik, der Eisen- und Metallwarenindustrie und der Feinmechanik und Optik Werte von insgesamt 51,5 Mill. DM jährlich vorgesehen sind. Das sind nicht weniger als 46,8 vH der gesamten Warenliste, und es sollte sich für die Berliner Industrie wohl lohnen, ihre Bemühungen in dieser Richtung anzusetzen.

Der Außenhandel des europäischen Sowjetblocks¹⁾

Die Länder des europäischen Sowjetblocks sind in den letzten Jahren unter maßgebendem Einfluß der Sowjetunion wirtschaftlich immer stärker auf die Interessen des Blocks als Ganzes ausgerichtet worden, die sich politisch mit den Interessen der Sowjetunion decken. Während die Rüstungsproduktion dieser Länder schon seit langem auf den sowjetrussischen Standard ausgerichtet ist, werden auch in den sonstigen Industriezweigen immer mehr die sowjetrussischen Normen und Typen eingeführt, vor allem im Maschinenbau. Aber nicht nur industriell, sondern auch handelspolitisch tritt der Ostblock als Gesamtheit auf; in seinem Namen handeln die einzelnen Länder sozusagen als Beauftragte, so daß gewisse Einfuhren nicht für sie allein bestimmt sind, sondern als Beitrag für den gesamten Ostblock angesehen werden müssen. Dies gilt besonders für bestimmte Einfuhren, wie Chemikalien, Pharmazeutika, Präzisionsgeräte u. a., welche die nationalen Bedürfnisse der betreffenden Länder beträchtlich überschreiten. Wie in der Produktion der Einzelländer macht sich auch in ihrem Außenhandel die von Moskau gesteuerte zentrale Planung bemerkbar, die seit 1945 grundsätzlich und seit 1948 mit größerer Intensität die Ostblockländer auf den Ostblock ausrichtete. Die Bedürfnisse der einzelnen Länder sollten soweit wie möglich innerhalb des Blocks selbst befriedigt werden. Die Einfuhr der Ostblockländer aus dem Bereich des heutigen Ostblocks bewegte sich 1938 noch zwischen 7 und 20 vH, 1950 dagegen zwischen 60 und 90 vH ihrer jeweiligen Gesamteinfuhr; bei der Ausfuhr entsprechend im Jahre 1938 zwischen 8 und 16 vH, 1950 dagegen zwischen 50 und 90 vH. Dabei überwiegt bei Rumänien und Bulgarien der Anteil der Sowjetunion erheblich den der übrigen Ostblockländer, bei der Tschechoslowakei halten sich diese Anteile ungefähr die Waage, während bei Ungarn in Einfuhr und Ausfuhr der Anteil der Ostblockländer (ohne die Sowjetunion) vorherrscht, bei Polen in der Einfuhr der Anteil der Sowjetunion, in der Ausfuhr der Anteil der übrigen Blockländer überträgt.

Die Wirtschaftspläne der Ostblockländer werden seit 1951 von der Sowjetunion aufeinander abgestimmt, so daß sie zu einem Gesamtplan für den ganzen europäischen Sowjetblock geworden sind, der den einzelstaatlichen Spielraum nicht zuletzt im Außenhandel immer mehr begrenzt. Nach Beendigung der Fünfjahrplanperiode 1955 hofft man, die Entwicklung in den europäischen Ostblockländern nach den Plänen des „Komekon“, der wirtschaftlichen Zentralstelle der Kominformländer, soweit vorangetrieben zu haben, daß diese Wirtschaften in ihrer endgültigen Struktur in den sowjetischen Wirtschaftsraum eingegliedert werden können. Trotz Aufrechterhaltung einer formalstaatlichen Trennung wird dann der Außenhandel dieser Länder fast den Charakter eines „Binnenhandels“ annehmen. Der Außenhandel der fünf Ostblockländer ist über die zwischenstaatlichen Gesellschaften schon jetzt zu einem erheblichen Teil die Domäne der Sowjetunion als des Zwischenhändlers mit den Erzeugnissen der Partnerländer und bildet für die Sowjetunion eine erhebliche Devisenquelle, indem sie zu einem unter den Selbstkosten des betreffenden Landes liegenden Weltmarktpreis oder Stop-Preis die Erzeugnisse aufkauft und sie zu weit höheren Preisen verkauft. Im Handelsverkehr der Sowjetzone, über deren Wirtschaft als quasi zum Sowjetblock gehörig von der Sowjetunion verfügt wird, ist der sowjetische Zwischenhändler-Anteil aus der Handelsstatistik der nordischen Länder genau nachzuweisen.

Das „Komekon“ als Clearingzentrale für die Außenhandelsumsätze der Ostblockländer hat auch einen Dreiecksverkehr organisiert, in welchem die gegenseitigen Verpflichtungen von vornherein festgelegt sind: z w e i verschiedene Ostblockländer treten einem dritten Land außerhalb des Ostblocks gegenüber, das eine als Lieferant, das andere als Empfänger. Solche Verträge bestehen zwischen Polen und der Tschechoslowakei einerseits und Schweden andererseits wie

¹⁾ UdSSR, Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

**Einfuhr Finnlands, Schwedens und Dänemarks
an sowjetzonalen Erzeugnissen**

	Sowjetzonale Erzeugnisse, gesamt	Davon aus der Sowjetzone direkt
Finnland		
1949	1,7 Mrd. fmk	0,3 Mrd. fmk = 18 vH
1950	1,3 " "	0,2 " " = 15 vH
Schweden		
1948	47,7 Mill. skr	18,9 Mill. skr = 40 vH
1949	31,9 " "	16,2 " " = 51 vH
Dänemark		
1949	97,8 Mill. dkr	35,9 Mill. dkr = 37 vH
1950	73,9 " "	45,2 " " = 61 vH

auch zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei einerseits und China andererseits. Im Februar 1950, als die Handelsverträge statt wie bisher auf ein Jahr nunmehr auf fünf Jahre abgeschlossen wurden, kam in Moskau sogar ein Kollektivvertrag der fünf Ostblockländer (Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien) mit der Sowjetunion zustande, nach dem im Jahre 1955, am Ende der Periode, 75 vH des Exportes dieser Länder als Gesamtheit nach der Sowjetunion gehen sollen. Damit würde der größte Teil der Exportkapazität dieser Länder für die Sowjetunion gebunden, so daß nur noch ein verhältnismäßig kleiner Spielraum für den Export nach Ländern außerhalb des Ostblocks zur Verfügung stünde. Diese Entwicklung läßt sich in den 1½ Jahren von Ende 1950 bis Mitte 1952 beobachten. In dieser Zeit nahm der Außenhandelsumsatz (Export und Import) von 18 europäischen Ländern¹⁾ mit den 5 europäischen Ostblockstaaten (Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn, Bulgarien) von Anfang 1951 bis Mitte 1952 um rd. 20 vH ab, während er mit der Sowjetunion um rd. 40 vH zunahm. Das Handelsembargo der USA gegen den Ostblock geht also zu Lasten der kleineren Länder.

War innerhalb des gesamten Ostblocks als Lieferant der 18 europäischen Länder die Sowjetunion Ende 1950 nur mit einem Anteil von 27 vH vertreten, so stieg dieser Anteil Mitte 1952 auf 46 vH, während in der Einfuhr des Ostblocks als Gesamtheit aus den 18 europäischen Ländern in der gleichen Zeit der Anteil der Sowjetunion von 26 vH auf 39 vH stieg. In Auswirkung der Autarkietendenzen im Ostblock und des von den USA verhängten Handelsembargos ist die Einfuhr des Ostblocks aus den 18 europäischen Ländern im Vierteljahresdurchschnitt von 1950 bis Mitte 1952 von etwa 288 Mill. \$ (geschätzter cif-Wert) auf 168 Mill. \$ oder rd. 60 vH gesunken, während die Ausfuhr des Ostblocks in der gleichen Zeit mit 233 Mill. \$ (Durchschnitt 1951/52) gegen 229 Mill. \$ (Durchschnitt 1950) etwa gleichgeblieben ist, allerdings ohne Berücksichtigung der Preisverschiebungen. Gegenüber der Vorkriegszeit (1938) liegt die Einfuhr des Ostblocks aus den 18 europäischen Ländern um rd. 20 vH niedriger, während die Ausfuhr in diese Länder gleichgeblieben ist. Es wäre jedoch falsch, aus der rein statistischen Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr auf einen höheren „Aktiv“-Saldo des Ostblockhandels von rd. 240 Mill. \$ zu schließen, denn in dieser Differenz ist die „illegale“ Einfuhr des Ostblocks enthalten, die

¹⁾ England, Irland, Island, Frankreich, Niederlande, Belgien-Luxemburg, Schweiz, Italien, Portugal, Griechenland, Spanien, Türkei, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, West-Deutschland, Österreich.

auch von Spulber in der Harvard Business Review auf 200 bis 250 Mill. \$ pro Jahr geschätzt wird.

Von den Vertretern der Ostblockländer auf der Moskauer Wirtschaftskonferenz 1952 wird die Exportkraft des Ostblocks so hoch eingeschätzt, daß sie bis 1955 mehr als eine Verdoppelung der Außenhandelsumsätze allein mit der außerhalb des Blockes stehenden Welt von 2200 Mill. \$ auf 4600 bis 5900 Mill. \$ glauben in Aussicht stellen zu können.

Entwicklung der Außenhandelsumsätze des europäischen Sowjetblocks nach den Angaben der Ländervertreter auf der Moskauer Wirtschaftskonferenz

	Geschätzter Außenhandelsumsatz 1951	Geschätzter jährlicher Außenhandelsumsatz in den Jahren 1953—1955	Durchschnittl. Steigerung gegen 1951
	Mill. \$ (fob-Preise)	Mill. \$ (Preise von 1952)	vH
UdSSR	750	2500—3300	290
Nördliche „Industrie“-gruppe	1120	1600—1800	50
Polen	580	700—800	30
Tschechoslowakei	540	900—1000	75
Südliche „Agrar“-gruppe	330	500—800	105
Ungarn	240	300—400	45
Rumänien	70	200—300	260
Bulgarien	20	100	400
Europäischer Sowjetblock insgesamt	2200	4600—5900	140
Sowjetzone Deutschlands	200	850—1000	360

Abgesehen von Rumänien und Bulgarien, die in der Größenordnung des gesamten Sowjetblocks nur eine untergeordnete Rolle spielen, soll der Schwerpunkt der Expansion bei der Sowjetunion liegen, auf die allein 70 vH des möglichen Gesamtzuwachses entfallen.

Es ist bezeichnend, daß die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn nur mit vergleichsweise geringen Steigerungssätzen vertreten sind. Diesen Ländern ist im Rahmen der Moskauer Gesamtplanung die Aufgabe gestellt, vor allem den Ostblock unter Bevorzugung der Sowjetunion zu beliefern und in ihn hineinzuwachsen. Der große Abstand zwischen den Zuwachsraten der Sowjetunion und der übrigen Ostblockländer ist wohl nicht zuletzt auf die Stellung der Sowjetunion als Zwischenhändler zurückzuführen, die bereits erwähnt worden ist und die sie in den Stand setzt, die Erzeugnisse der Ostblockländer als eigene Erzeugnisse zu exportieren. Die auf der Moskauer Konferenz propagierte Handelsoffensive soll sich besonders auf die Länder außerhalb Europas erstrecken.

Ergänzend sei noch erwähnt, daß die Sowjetzone Deutschlands, die je nach der Zielsetzung von der Sowjetunion in die gesamte Blockplanung mit einbezogen oder außerhalb gelassen wird, durch ihre Vertreter in Moskau eine Steigerung ihres Außenhandels bis 1955 von 200 Mill. \$ 1951 auf 850 bis 1000 Mill. \$, d.h. um etwa 360 vH, hat verkünden lassen. Dieser aus dem Rahmen der nördlichen „Industrie“-gruppe herausfallende Satz scheint, selbst unter Berücksichtigung gewisser Preisverschiebungen, darauf hinzuweisen, daß man der Sowjetzone eine besondere Rolle in diesem Spiel der wirtschaftspolitischen Kräfte zugedacht hat, wie die Aufnahme handelspolitischer Beziehungen zu den arabisch-asiatischen und südamerikanischen Staaten beweist.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg, Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesowetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler. Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelfohndamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1951				1952											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage:			25	27	24,5	24	26	25	26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	
Bank deutscher Länder	DBR	Mill. DM	E	2266,7	2108,7	1810,6	1696,0	1763,5	1784,9	1947,1	2212,5	2426,6	2826,1	3155,7	3374,4	3691,9	3976,5	3972,5
Guthaben in ausl. Währung ¹⁾				40,1	20,7	39,3	35,4	34,2	29,9	23,7	25,4	32,5	18,8	30,4	26,1	19,0	33,6	42,8
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts				3296,3	3311,1	3510,8	4037,7	3910,6	3480,1	3343,6	2685,9	2641,6	2693,5	2293,4	2267,2	2301,0	2073,5	2097,5
Inlandswechsel				745,0	774,4	1026,8	664,2	663,6	858,0	736,8	603,5	784,9	627,5	533,9	451,3	642,4	698,9	641,1
Lombardforderungen				5775,9	5603,5	5368,7	5236,9	5645,9	5745,5	5677,3	5729,4	5628,9	5238,8	5214,8	5159,8	4687,4	4695,6	4699,3
Forderung geg. d. öff. Hand				2731,4	2470,6	2565,7	2673,5	2267,4	2333,8	2384,6	2109,2	2071,1	2060,9	1795,3	1870,5	1845,7	1687,4	1748,6
Einlagen, insgesamt				9498	9442	9658	9713	9620	9873	10005	10111	10301	10406	10491	10709	10822	10976	11140
Zahlungsmittelumlauf ²⁾																		
Geldvolumen	DBR	Mill. DM	S	28912	28635	29521	29924	29495	29925	30145	30240	30607	30904	31137	31893	32828	33114	33531
Insgesamt ³⁾				20256	20073	20743	21123	20810	20948	21091	21083	21242	21464	21653	22127	22990	23111	23376
dar. Bankeinlagen ⁴⁾				11026	11521	12121	12706	11897	11825	11961	11927	11874	12337	12407	12709	13381	13295	13453
dar. Sichteinlagen				324	565	761	930	849	706	599	516	604	987	967	978	1518	1498	1470
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.																		
Geschäftsbanken	DBR	Mill. DM	E	21100	15) 22254	22576	23485	23755	24260	25002	25612	25966	25935	26739	27504	27813	28466	.
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)				14380	15) 14974	15381	15504	16271	16889	17207	17570	17993	17799	18431	18816	19293	19929	.
Kurzfristige Forderungen																		
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.) . . .		vH		20,4	15) 20,1	20,1	26,3	20,9	20,1	21,4	21,7	18,9	21,7	21,0	20,2	18,8	17,3	.
Finanzen	DBR	Mill. DM	S	2376,8	1890,8	1746,2	2759,8	2180,1	1679,6	2546,9	1766,0	1733,3	2588,7	1949,4	1841,1	2870,0	.	.
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zölle und Abgaben, insgesamt ⁵⁾				1942,8	1344,3	1299,6	2268,8	1680,9	1224,3	2096,4	1329,8	1269,0	2123,4	1476,4	1403,9	2308,7	.	.
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾				257,1	269,7	271,1	273,3	346,5	251,9	240,7	228,5	259,2	271,1	320,8	307,7	304,9	.	.
Lohnsteuer				422,3	128,1	98,3	524,0	187,2	121,6	535,7	164,6	135,1	564,4	207,9	177,3	641,0	.	.
Veranl. Einkommensteuer				605,3	703,3	698,3	659,6	834,9	608,5	587,9	678,8	623,0	625,7	677,6	680,7	653,5	.	.
Umsatzsteuer				488,8	93,5	65,2	608,4	124,1	67,2	537,7	90,6	68,1	460,8	93,1	79,1	499,6	.	.
Körperschaftsteuer				433,9	546,5	446,6	491,0	499,2	455,3	450,5	436,2	464,3	465,2	473,0	437,2	561,3	.	.
Zölle und Verbrauchsteuern																		
Spareinlagen	DBR	Mill. DM	S	4452,6	15) 4567,1	4659,7	4984,0	5196,2	5383,0	5549,6	5715,1	5851,2	5994,2	6135,7	6287,5	6458,2	6695,7	.
Insgesamt				548,1	15) 561,7	581,3	695,3	719,4	743,8	763,1	779,6	791,9	817,5	827,4	843,6	866,3	893,4	.
dar. Kreditbanken				3010,2	3077,0	3136,2	3301,1	3440,6	3566,1	3675,5	3793,2	3891,2	3978,3	4075,5	4176,9	4286,5	4449,1	.
Sparkassen				701,2	15) 717,4	739,2	778,3	811,8	837,4	861,0	881,6	896,6	913,8	933,0	957,0	985,0	1020,2	.
Kreditgenossenschaften				168,4	172,5	177,2	181,6	196,2	206,9	220,6	230,4	240,9	253,6	269,1	279,0	288,9	299,0	.
Postsparkassenämter				+ 71,1	15) + 95,2	+ 84,9	+ 228,8	+ 167,4	+ 167,2	+ 147,7	+ 153,6	+ 122,7	+ 129,4	+ 124,3	+ 141,1	+ 159,0	+ 213,1	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen																		
Emissionen				DBR	Mill. DM	S	4,6	4,3	6,4	11,5	12,2	5,1	11,4	28,1	10,7	16,7	13,7	15,7
Aktien	78,4	42,6	86,4				93,1	105,7	26,2	156,0	59,7	252,7	21,8	69,9	123,3	65,0	105,0	98,7
Langfr. Schuldverschreibungen ⁶⁾																		
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute	DBR	Mill. DM	E	972	1051	1098	1176	1224	1249	1311	1405	1466	1499	1534	1579	1638	1718	.
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.				685	756	791	851	880	901	944	1014	1064	1092	1117	1154	1202	1262	.
Hypotheken-Pfandbriefe				260	267	279	295	314	316	337	360	371	378	387	395	405	424	.
Kommunalobligationen ⁷⁾				3978	4174	4418	4640	4776	4900	5048	5200	5376	5542	5775	6020	6268	6561	.
Darlehensbestand, insgesamt ⁸⁾ . .				1795	1860	1977	2071	2110	2154	2202	2244	2308	2362	2444	2504	2599	2700	.
Deckungsdarlehen				1729	1842	1942	2055	2133	2200	2270	2344	2428	2527	2656	2792	2936	3094	.
Darlehen aus öfftl. Mitteln				454	473	499	515	533	546	577	612	640	653	675	724	733	767	.
Sonstige Darlehen																		
Kreditsicherheit	DBR	Anzahl 1000 DM	S	23659	24170	21403	21424	21171	21995	24791	28583	32275	30998	32967	29922	29559	32294	.
Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten ⁹⁾ . .				14679	14535	12150	12512	12147	13327	14667	18380	20368	19444	19159	15704	16505	17396	.
Vergleichsverfahren				115	98	94	56	100	71	84	87	127	111	109	134	100	91	76
Konkurse ¹⁰⁾				286	312	317	297	322	336	369	346	368	336	317	309	337	305	319
Aktienkursniveau	DBR	in vH des Nominal- wertes	E	118,21	122,09	141,81	148,92	179,97	170,01	155,41	153,60	152,21	149,00	148,43	161,64	161,63	151,72	148,48
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien				95,73	103,34	109,76	109,41	122,11	114,84	105,33	100,54	94,51	91,09	88,51	91,94	91,95	89,39	87,91
Eisen- und Metallbearbeitung				104,32	111,01	113,41	112,40	121,64	114,85	105,97	100,55	92,02	89,53	88,15	88,22	90,33	88,15	86,90
Sonstige verarbeit. Industrien				85,05	90,36	94,66	93,42	103,28	98,21	90,51	87,41	80,05	78,88	77,30	78,79	79,84	77,05	76,52
Handel und Verkehr				103,54	109,07	118,72	120,66	138,38	130,77	120,01	116,50	111,19	108,77	107,44	113,09	113,87	108,67	106,83
Industrie, Handel u. Verkehr zus. . .																		
Kurse der 4 % Wertpapiere	DBR	vH	E	70,21	75,04	77,30	76,41	81,11	81,09	80,81	81,62	81,55	80,95	80,85	80,92	80,88	82,35	82,83
Kursniveau, insgesamt				68,74	75,82	77,03	75,21	80,82	81,00	80,65	82,47	82,09	81,57	81,51	81,46	81,59	83,75	84,24
Pfandbriefe der Hyp.-Banken				75,83	75,83	76,42	78,08	80,83	80,50	80,50	81,08	81,00	81,00	81,00	81,00	81,00	82,92	82,92
Kommunalobligationen der öftrl. rechtl. Kreditanst.				71,40	73,95	80,66	80,85	84,21	83,71	83,28	81,83	81,85	80,56	80,23	80,57	79,87	79,87	79,83
Industrieobligationen																		
Außenhandel	DBR ¹⁴⁾	Mill. DM	S	1578	1183	1269	1377	1403	1461	1458	1279	1172	1120	1235	1193	1273	1496	1411
Einfuhr, insgesamt				1367	1260	1167	1380	1311	1274	1377	1305	1407	1378	1489	1348	1426	1458	1369
Ausfuhr, insgesamt				- 211	+ 77	- 102	+ 203	- 92	- 187	- 81	+ 26	+ 235	+ 258					

* D = Gesamtdeutschland (einschl. Saargebiet), DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), SRZ = Sowjetische Besatzungszone, W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin, Saar = Saargebiet. — †) E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt. — *Kursive Zahlen*: Vorläufig oder geschätzt. — °) Berichtigte Zahl.

1) Ohne Ausländer in IRO-Lagern. — 2) Lebendgeborene. — 3) Ohne Totgeborene. — 4) Gesamtverkehr (Inlandverkehr einmal gezählt) einschl. Durchfahrverkehr und Interzonenverkehr ohne bahneigenen Güterkraftverkehr. — 5) D.h. Summe der ein- u. ausgeladenen Mengen unter Doppelzählung der Güter, die im Bundesgebiet sowohl ein- als auch ausgeladen werden. — 6) Einschl. Durchfahrverkehr; Inlandverkehr nur einmal gezählt. — 7) Einschl. Stadtschnellbahn und Obus. — 8) Einschl. Weihnachtstrafikation. — 9) Ab Januar 1952 nicht mehr nach der Wohnansässigkeit, sondern nach dem Ort der Eheschließung. — 10) Neuer Firmenkreis ab Januar 1952. — 11) Ab Mitte Sept. 1952 einschl. aller mit zweitem Wohnsitz in West-Berlin gemeldeten Personen.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).